

Wege, den Stuhl durch Auslösung der Falle am Schloßrad — dem bekannten Zahnrad an der Hauptwelle des Schönherr'schen Webstuhles — sofort einzustellen, ehe noch die Lade ihren Vorgang und die Schäfte das Fach zu wechseln beginnen.

Das doppelte Abschließen der Schützen, wenn zwei in gegenüber liegenden Zellen stecken würden, ist durch die Schlagvorrichtung selbst hintangehalten. Bei Anwendung des vorstehenden Nadel-Schufwächters wird aber in einem solchen Falle der Stuhl auch sofort abgestellt und jeder Zeit- und Arbeitsverlust vermieden.

Bevor wir weiterschreiten, wollen wir noch über die neue und sehr hübsche Anordnung zum Festhalten der Spule in der Schütze referiren, welche die Sächsisch-Webstuhl-Fabrik ebenfalls exponirt hatte.

Statt des sonst üblichen federnden Scharnierstückes am Spulenhalter (Zwecke oder Seele) ist um ein Scharnierband drehbar ein Keil in eine Nuth der Spulenzwecke eingelassen in solcher Weise, daß in aufgeklappter Stellung derselben die Spule ungehindert auf- oder abgeschoben werden kann. Schlägt man aber den Spulenhalter mit der Spule in die Schütze nieder, so wird durch das Scharnierband — in Folge der gegenseitigen Lage der Drehachse des Scharniers und der Spulenzwecke — der Keil so weit aufwärts getrieben, daß die Spule stets mit großer Sicherheit festgehalten wird, während bisher das allmähliche Schlaffwerden der Feder mancherlei Störung verursachen konnte.*

Ein Tuchstuhl nach Schönherr's System war in der österreichischen Abtheilung durch die Firma Sternikel und Gölcher in Biala, welche das Ausführungsrecht für Oesterreich erworben hat, ausgestellt. Inwieweit die Combination dieses Stuhlsystems mit der Crompton'schen Schafmaschine, auf welche diese Firma Patente erhoben hat, mehr als eine locale Bedeutung erlangen wird, mag die Erfahrung lehren.

Max Strakosch in Brünn hatte ebenfalls einen Bucksstuhl mit modificirter Crompton-Schafmaschine exponirt, welcher indess nur einen Uebergang zu einem gründlich umgestalteten System bilden sollte, mit dem sich dieser geschickte Constructeur seit längerer Zeit schon beschäftigt.

Erwähnten wir die beiden letzten Aussteller in diesem Berichte nur, um die bescheidene Betheiligung unseres Landes nicht ganz zu übergehen, so müssen wir noch den Tuch- und Bucksstuhl der Maschinenfabrik für mechanische Weberei von Möhring & Comp. in Berlin wegen seiner Einfachheit und mancher gelungenen Constructionsdetails einer näheren Beachtung würdigen.**

Die Ladenbewegung erfolgt durch Excenter, und die Regulirung der Aufwindung durch einen Schneckenregulator. Die Schützen werden durch eine nahe dem Boden ausgestreckte Spiralfeder abgesehnt.

Der Schützenwechsel geschieht in bekannter alter Weise durch Hebung der Wechselfächer mittelst je einer neben der Stuhlwand angebrachten Musterkette.

Sinnreich und für uns neu ist die Schafmaschine eingerichtet. Je ein Flügel hängt oben und unten zwischen zwei Schafthebeln, deren jeder mit einer Platine, welche rücklings aneinander gestellt werden, verbunden ist. Durch Anwendung von zwei nach entgegengesetzten Richtungen sich bewegenden Messerrahmen wird ein volles offenes und reines Fach gebildet — rein, da die Messer in Folge der an den Messerrahmen angebrachten Verzahnung und darin eingreifenden festen Getrieben eine geneigte Lage annehmen und die hinteren Schäfte höher heben.

Einen würdigen Abschluß dieser allerdings lückenhaft, aber nach dem vorliegenden Berichte denn doch nicht ganz so dürftig besichtigten Maschinenclasse,

* Beschreibung mit Abbild. in Dingler's polytechn. Journal, 1873, Bd. CCX, S. 338.

** Bis auf die Schafmaschine und eine etwas veränderte Schützenbewegung findet sich dieser Stuhl von Dr. H. Grothe beschrieben und abgebildet in der „Zeitschrift des Vereins der Wollinteressenten Deutschlands“, 1870, Seite 121 und Tafel VI.